

Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 391 42.

Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 210

Mittwoch, den 8. September 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Die deutsche Delegation für die Völkerbundsversammlung reist heute abend nach Genf.

— Der jugoslawische Außenminister Nintschitsch ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Völkerbunds-Vollversammlung gewählt worden.

— In den letzten Tagen hat sich der Konflikt zwischen Moskau und Peking bedeutend verschärft. Rußland konzentriert Truppen an der chinesischen Grenze.

Nintschitsch Präsident des Völkerbundes.

Mit großer Mehrheit gewählt.

Die 2. Vollversammlung des Völkerbundes hat mit 42 gegen 6 Stimmen den jugoslawischen Außenminister Nintschitsch zum Präsidenten gewählt. Da 48 Stimmberechtigte da waren, hätte die absolute Mehrheit 25 Stimmen betragen.

Das Stimmenverhältnis war überraschend günstig. Das kam daher, daß man im voraus abgemacht hatte, Nintschitsch zum Vorsitzenden der Vollversammlung zu wählen. Der Neugewählte ging sofort auf den „Tatbestand“ ein und bezeichnete es als eine hohe Ehre, die Versammlung zu leiten, bei der

„ein weiteres großes Volk“

in den Bund eintreten werde. „Ein neuer Gast in unserem Hause.“

„Es besteht begründete Hoffnung, daß die Wolken, die den Horizont verdunkelten, nunmehr verschwinden werden. Angesichts des nahe bevorstehenden Eintritts eines großen Volkes darf man in dieser Hinsicht durchaus zuversichtlich sein, und wenn die Versammlung in wenigen Tagen die Vertreter dieses großen Volkes hier begrüßen wird, so wird das von allen Anwesenden in der Überzeugung geschehen, daß diejenigen Staaten, die an diesem großen Tag im Saale fehlen würden, bald wieder in den Völkerbund zurückkehren würden.“

Nintschitsch verlas sodann den bekannten Beschluß der Studienkommission über die Erweiterung des Völkerbundesrates. Er erklärte, daß diese Frage, sowie das bereits auf der Tagesordnung stehende Gesuch Deutschlands um den Eintritt in den Völkerbund erst behandelt werden könnten, wenn das Bureau der Vollversammlung gebildet sei. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Absicht besteht, diese beiden Fragen nicht auf dem üblichen langwierigen Wege der Überweisung an die Kommission durchzuführen, sondern die Beratung dieser Fragen unmittelbar in der Vollversammlung durch einen Beschluß des Bureaus der Völkerbundsversammlung zu ermöglichen, wozu der Präsident allein nicht die Befugnis hat.

Das Labryinth der Ausschüsse.

Der Präsident teilte alsdann der Versammlung mit, daß nunmehr die sechs Kommissionen des Völkerbundes gebildet werden müßten, von denen die erste Kommission sich bekanntlich mit juristischen Fragen, die zweite mit organisatorischen Fragen, die dritte mit Abrüstungsfragen, die vierte mit Finanzfragen, die fünfte mit sozialen Fragen und die sechste mit politischen Fragen befaßt.

Die Kommissionen werden in der Weise gebildet, daß jede Delegation einen Vertreter in die Kommission entsendet, so daß dann jede Kommission aus 48 Mitgliedern besteht. Die Präsidenten, die bereits gewählt sind, 12 an der Zahl, bilden zusammen das Bureau der Vollversammlung.

Die Revolte der Artilleristen.

Die gesamte Artillerieorganisation von Madrid hat sich ohne Widerstand den Regierungstruppen ergeben. Es herrscht überall Ruhe. Infanterie- und Kavallerieabteilungen besetzten die Kasernen ohne Zwischenfall.

In der Kaserne des Ersten Feldartillerie-Regiments an den Docks erschien ein vom General-Capitän beauftragter Generalstabsoffizier mit einer Abteilung Infanterie, der die Räumung und Uebergabe der Kaserne an die durch königliche Verordnung bezeichneten Bevollmächtigten verlangte, was sofort erfolgte, worauf die Neuorganisation der Truppe in Angriff genommen wurde.

Der anfängliche Widerstand der Artillerie ist also sehr rasch gebrochen worden. Anfangs hieß es, die Offiziere seien zum Widerstand entschlossen und wollten ihre Kommandostellen behalten. Sie rechneten hierbei auf die Unterstützung der Unteroffiziere. Die Direktoren und das Personal der Waffenfabriken von Diedo und Trubia hätten die Verteidigung organisiert und mit Maschinengewehren und Panzerwagen

ein verschanztes Feldlager hergestellt. Vor einigen Tagen hätten die Artillerietruppen sich von der durch die Generale Wehler und Aquilera geleiteten Bewegung noch ferngehalten. Zweifellos habe Primo de Rivera den Belagerungszustand verhängt, um eine Verbindung sämtlicher Waffengattungen zu verhindern.

Einzig in Pamplona ist es zum Blutvergießen gekommen, und zwar bei der Aufforderung an das dortige Regiment, sich zu ergeben. Dabei wurden ein Leutnant und ein Soldat getötet.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der unabhängig von den gesetzlichen Maßnahmen die Regierungsmaßnahmen festsetzte, die gegen diejenigen, die sich außerhalb der Gesetzgebung gestellt haben, zur Anwendung kommen sollen.

Politische Rundschau.

— Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag, der am 14. Juli abgeschlossen wurde, ist vom schweizerischen Bundesrat genehmigt worden. Besonders lobend erwähnt wurde der feste Wille zum Abbau der Zollschranken.

— Am Donnerstag wird in New York vom Bankhaus Harris Park u. Co. die mit dem Preussischen Staatsministerium abgeschlossene Anleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar aufgelegt.

— Reichsverkehrsminister Dr. Knoke feierte am Montag seinen 50. Geburtstag. Reichskanzler Dr. Marx hat ihm seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

— Ein neuer Gesetzesentwurf des Reichsinnenministers über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau soll dem Siedlungsdrang entgegenkommen. Es handelt sich um ein freiwilliges Sparverfahren zum Zwecke des Erwerbes von Heimstätten.

— Reber die Vergleichsmöglichkeiten mit den Hohenzollern teilt der Generalbevollmächtigte des Fürstentums mit: „Die durch die Zeitungen gehende Nachricht über einen angeblichen neuen Vergleichsvorschlag des Generalbevollmächtigten, Herrn von Berg, in Berlin entspricht in der in verschiedenen Zeitungen angegebenen Form nicht den Tatsachen. Die Vespredungen über neue Vergleichsmöglichkeiten sind allerdings bereits aufgenommen und sollen so rasch wie möglich gefördert werden. Man hofft, daß sich aus diesen Vespredungen ein brauchbarer neuer Vorschlag ergeben wird, der tunlichst noch im September dem Preussischen Landtag zugehen könnte.“

— Die Pläne des Reichsfinanzministers. Nachdem Dr. Reinhold bereits auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie seine Pläne auf dem Gebiet der Steuermaßnahmen unter dem lebhaften Beifall des Hauses dargelegt hatte, sprach er auch in Hamburg anlässlich der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten und künftige neue Steuererleichterungen an. Er betonte besonders, die Steuern müßten wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht sein. Bisher seien die Luxussteuer abgeschafft und die Umsatzsteuer ermäßigt worden. Die Umsatzsteuer halte er aber trotzdem noch für viel zu hoch. Trotz des Schreckgespenstes einer drohenden Finanzkatastrophe habe sich das bisherige Steuererleichterungsprogramm bewährt. Besonders erleichtert werden müßten die schwer tragbaren Realsteuern. Wenn eine gerechte Steuererfassung möglich würde, dann wäre auch eine Herabsetzung der Tarife denkbar. Schwer belastet sei die Bevölkerung besonders durch die indirekten Steuern, die die Kaufkraft und damit die Konsumfähigkeit schwächten. Man strebe an, die Zucksteuer zu ermäßigen und dafür die Branntweinsteuer zu erhöhen.

— Kommerzienrat Nöchling †. Am Montag ist der bekannte Großindustrielle Louis Nöchling im Alter von 62 Jahren am Herzschlag gestorben. Als Gründer des Deutschen Stahlwerkverbandes ist sein Name auch weit über die Grenzen des Saargebiets hinaus geläufig. Seinem maßgebenden Einfluß ist es zu verdanken, daß im Jahre 1912 der Stahlwerkverband weitergeführt wurde, eine Tat wirtschaftlichen Weitblicks, die zu werten einer Zeit vorzubehalten bleibt, die, wie die jetzige Zeit die Bedeutung des Prinzips solcher Zusammenfassungen an Hand von Tatsachen und der Entscheidung ermessen und erkennen kann.

— Am den sächsischen Bürgerblock. Wie aus Dresden berichtet wird, hat die demokratische Partei erklärt, daß sie an den weiteren Vespredungen zur Bildung einer bürgerlichen Einheitsliste nicht teilnehmen könne. Auch sie wünsche zwar eine bürgerliche Mehrheit im künftigen sächsischen Landtage, sei aber aus taktischen Gründen gezwungen, aus den weiteren Beratungen auszuschneiden. In der Sitzung der

sächsischen Zentrumspartei wurde festgestellt, daß die Zentrumspartei bereit sei, mitzuarbeiten, wenn alle bürgerlichen Parteien sich der Arbeitsgemeinschaft anschließen.

— Stagerer Marinefeier. In Stagen fand eine Gedenkfeier der dort vor Unter liegenden deutschen Flottenabteilung an den beiden deutschen Kriegergäubern auf dem Kirchhof statt. Es waren etwa 2000 Teilnehmer erschienen, die Offiziere der Schiffe unter Admiral Mommsen, Unteroffiziere und Mannschaften sowie mehrere hundert Bewohner von Stagen. Der Kommandant des deutschen Geschwaders, Admiral Mommsen, dankte in einer Ansprache der Stadt Stager für die den deutschen Soldaten gewährte Mithilfe, sowie dem Bürgermeister von Stagen und dem Kommandanten des dänischen Fischereikreuzers Marstrand für die Teilnahme an der Feier. Danach wurde namens der deutschen Flotte ein Kranz an der Grabstätte niedergelegt.

Ausland.

— Der russische Außenminister Tschitscherin hat seine beabsichtigte Reise nach Europa infolge des russisch-chinesischen Konfliktes vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben. Tschitscherin wird die Ankunft Skaraganz abwarten, um sich persönlich von ihm informieren zu lassen.

Zur Räumung der spanischen Marokkzone.

— Die Gerüchte, daß Spanien entschlossen sei, seine Marokkzone zu räumen, um sie an Italien abzutreten, werden in maßgebenden französischen Kreisen als absurd bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß Spanien auf Grund des Algeirasabkommens von Frankreich mit der Ausübung des Mandats über Spanisch-Marokko beauftragt worden sei und daß Spanien daher nicht befangen sei, diese Zone an Italien abzutreten. Eine Änderung in dem genannten Statut könne nur auf Grund eines Beschlusses einer Konferenz der Signatarmächte von Algeiras geschehen. Andererseits werde jedoch zugesehen, daß der Einbruch Italiens in das Gebiet der Sahara auf das Mittelmeer, und man macht kein Geheimnis daraus, daß Frankreich weder in Tanger noch in Tunis zu Konzessionen bereit wäre. Im übrigen weist man darauf hin, daß sich auch England einer Abtretung der Einflußzone in Marokko an Italien widersetzen würde.

Die freie südafrikanische Union.

— Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hielt General Verhoy auf einer Versammlung, die anlässlich seiner bevorstehenden Abreise zur Londoner Reichskonferenz veranstaltet worden war, eine Rede, in der er mit volstem Nachdruck die unabhängige Stellung der südafrikanischen Union innerhalb des britischen Reiches betonte. Die südafrikanische Union sei ein freier und unabhängiger Staat, und durch irgendein schriftliches Dokument werde nichts gewonnen werden. Er werde aber fordern, daß die notwendigen Schritte unternommen würden, damit dieser nationale Status, der dem Großbritanniens und jedes andern Dominiums entspricht und auf internationale Anerkennung Anspruch habe, öffentlich der Welt kundgegeben werde.

Amerika veröffentlicht Kriegsdokumente.

— Wie die „New Yorker Staats-Zeitung“ berichtet, hat das Staatsdepartement in Washington die ersten drei Bände der amerikanischen Dokumente diplomatischer Art aus den Jahren 1914 und 1915 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Auswahl der Dokumente hat Professor J. B. Fuller getroffen, nachdem sein Vorgänger sein Amt 1924 niedergelegt hatte. Das gesamte Dokumentenwerk soll acht bis zehn Bände im Umfange von je 1000 bis 1400 Seiten umfassen. Häufig sollen etwa drei Bände publiziert werden. Die Auswahl der Dokumente erfolgt nach denselben Regeln, wie für die Publikation der diplomatischen Korrespondenz des Staatsdepartements, das heißt, der Text muß so naturgetreu wie möglich gegeben werden und etwaige Auslassungen müssen gekennzeichnet sein.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 9. September.

1828 * Der russ. Schriftsteller Graf Leo Tolstoj in Jasnaja Poljana († 1910). — 1901 † Der Geograph und Sprachforscher Wilhelm Tomaszewski in Wien († 1841).
Son n e : Ausgang 5,29, Untergang 6,31.
M o n d : Ausgang 7,20, Untergang 7,43 N.

Das Sterben im Walde.

Schwill, fast bellend, lastet des Nachsommers heißer Atem auf uns. Ein letztes Aufblühen und Sommerleuchten vor dem großen Sterben. Allgemach färben sich die Buchenblätter dunkelgold. Dazwischen einzelne Blätter in weithin schimmerndem Blaurot. Gleichsam verspritztes Herzblut um die sterbende Liebe.

Immer einsamer wird es im gewaltigen Dome des Waldes. Der vielftimmige Chor der kleinen gedieberten Sängler, der motatelang unermüdlich das Lied von der herrlichen Gottesnatur sang, ist verstummt. Nur noch ein leises Zirpen der Meisen und Goldhähnchen oder das heisere Gefrächze eines Raben unterbricht die feierliche Stille. Manchmal feuert ein Baum, wenn der Wind gar zu ausgelassen sein Spiel treibt, wie ein Klagen um das müde, vergilbte Blatt, das er toll vor sich herjagt und fortreibt, wer weiß, wohin.

Mit jedem Tage früher kommen die Schatten der Dämmerung und mit der Dämmerung die Nebelstättchen. Herbstergeben geht der Wald schlafen, ergeben in das Schicksal der Vergänglichkeit. Ein Schicksal und doch wieder feins. Eine Umformung nur, ohne die es ein neues Erstehen, ein neues Werden nicht gibt.

So hat selbst die Wehmut ihr heiliges, hohes Ahnen. So klingt auch durch den stillen, vereinsamten Wald eine goldene Harfe: das Lied von neuer Blütezeit nach Herbstheimweh und rauhen Winternächten.

Weitere Regulierung zur Verhütung von Hochwasserfällen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsregierung, die aus Anlaß der steigenden Erwerbslosigkeit über Maßnahmen zur Verminderung der Erwerbslosenzahl beraten hat, erkannte an, daß man gerade jetzt in der Zeit der wirtschaftlichen Depression Kanäle bauen muß, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen und der Wirtschaft zu helfen.

Selbstverständlich kommen bei diesem Programm nur bauwürdige Unternehmungen in Frage, und zwar in erster Linie solche, die bereits im Bau begriffen oder wenigstens im Reichstage erörtert worden sind. Für solche Unternehmungen hat die Reichsregierung im Rahmen eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramms für das Rechnungsjahr 1928 über die durch den Etat bewilligten Beträge hinaus u. a. folgende Mittel zur Verfügung gestellt: Ober-Spreeanal 2.100.000 M., Verbesserung der Ober unterhalb Breslau 1.000.000 M., Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder 1.000.000 M. Ferner sollen noch Mittel für Ottmachau bereitgestellt werden. In diesem Zusammenhang wird auch an die Kreditaktion für Binnenwasserfahrt gedacht werden.

Wenn die Reichsregierung jetzt plötzlich über den Rahmen des allgemeinen Etats hinaus Mittel für den Ausbau der Oder bewilligt, so muß man annehmen, daß sie es weniger mit Rücksicht auf die anzustrebende Verminderung der Erwerbslosenzahl tut, als daß diese plötzliche Bereitstellung von Mitteln eine Folge der zahllosen Beschwerden und Angriffe gegen die Regierung wegen der letzten Hochwasserfälle ist. Die ungeheuren Schäden der letzten Wochen sind feinerzeit als eine Folge der Verzögerung des Ausbaues bezw. der Regulierung der Oder angesehen worden, und der Regierung wurde der Vorwurf gemacht, die Schäden nicht durch rechtzeitige Vorbeugungsmaßnahmen vermieden, wenn nicht vermindert zu haben.

Volksbühnengemeinde. Wir verweisen auf die heutige Anzeige der Volksbühnengemeinde E. S. und fügen hinzu, daß es der Verwertung gelungen ist, ein einfaches Verfahren zu finden, nach dem die Plätze nicht nur von hinten nach vorn, sondern auch von links nach rechts „rollen“, die Inhaber von weniger günstigen Seitenplätzen werden also auch im Laufe der Spielzeit mehrmals in der Saalmitte sitzen. Da mit dem 31. August der Termin für die Abmeldungen verstrichen ist, läßt sich jetzt übersehen, daß im Markgrafensaal an zwei Abenden gespielt werden muß, wie es im ersten Spieljahre gewesen ist. Es sind an beiden Abenden noch eine größere Anzahl von Plätzen frei, die hoffentlich durch Neuanmeldungen bald besetzt werden können. Die September-Flichtvorstellung wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Oktober erst gegeben werden können. Näheres hierüber ist noch nicht bekannt.

Der Sommer vorbei. Die schönen Sommertage der letzten Woche scheinen mit dem regnerischen Wetter, das jetzt einsetzt, ihr Ende erreicht zu haben. Man kann von einem allgemeinen Umsichgreifen der ungünstigen Witterung sprechen. Nach der augenblicklichen Druckverteilung ist

die Temperatursenkung und die Neigung zu Niederschlägen wohl anhaltend, doch dürfte der Witterungscharakter der nächsten Tage mehr unbeständig als regnerisch sein und sich vornehmlich in Kühle- und Bewölkung äußern. Wenn es im Laufe des September wieder zu einer Schönwetterperiode kommen sollte, so wird es nicht das warme Sommerwetter der letzten Woche sein, sondern ein ausgeprochenes freundliches Herbstwetter mit mäßigen Temperaturen.

Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des Landwirts Otto in Parstein ist erloschen.

Unzulässige Postpäckchen. Die Post klagt darüber, daß jetzt Fruchtsendungen und dergleichen in großer Zahl als Päckchen eingeliefert werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Die Beförderung von schnellverderblichen und nässenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw., in Päckchen während der heißen Jahreszeit ist, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr des Auslaufens besteht, unzulässig und im übrigen nur dann zulässig, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

Angermünde. Ein Unglücksfall ereignete sich hier. Die Brauerei-Niederlage Schultheiß-Pagenhofer ließ mit ihrem Bierwagen Stroh holen. Beim Einbiegen von der Neukünderdorfer in die Bahnhofstraße kam das Stroh ins Rutschen und der Kutscher Kojnick sowie sein Begleiter, Maurer Krause, welche darauf saßen, fielen hinunter. Während der Kutscher auf die Dichtung fiel und vor weiterem Unheil bewahrt blieb, fiel sein Begleiter vor das Rad des Wagens und wurde überfahren. Der Bedauernswerte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er mit schweren inneren Verletzungen und wahrscheinlich auch Wirbelbruch darniederliegt.

Königsberg Nm. (Unfall.) Einen glücklicherweise noch glimpflich abgelaufenen Unfall hatte Tierarzt Dr. Jasselt auf der Schwedter Chaussee. Er stieß mit einem falsch fahrenden Fuhrwerk zusammen und zog sich dabei mehrere Fleischwunden zu. Der schuldige Fuhrmann fuhr schleunigst davon und suchte sich so der Feststellung seiner Personalken zu entziehen. Das Motorrad des Dr. J. wurde stark beschädigt.

Zehden. (Schwerer Unfall.) Auf dem Wege zwischen Zehden und Niederlößbichow verunglückte der Bäckermeister Ehler aus Zehden. Er wollte mit seinem Fuhrwerk umwenden, dabei stürzte der Wagen um und begrub seine Insassen unter sich. Während Ehler und seine Frau schwere Arm- und Beinverletzungen erlitten, blieben die Kinder und ein Verwandter wie durch ein Wunder unverletzt.

Verliehene Bücher. Bücherdiebe, die wirkliche Diebe sind, gibt es verhältnismäßig selten. Desto zahlreicher sind dafür die angenehmen Zeitgenossen, die in der Masse des Biedermannes aufstreten und uns mit freundlichen Worten dazu veranlassen, ihnen unsere Lieblingsbücher zu borgen. Kein wirklicher Bücherdieb ist so gefährlich wie diese Leute, die höchst ehrenwerte Personen sind und doch, wenigstens so weit es sich um die Bücher ihrer Freunde handelt, die Unmoral und Unehrlichkeit in Person sind. Ein verliehenes Buch ist daher in weitaus meisten Fällen ein verlorenes Buch, denn der Entleiher schätzt das Buch nur solange, als es im fremden Bücherschrank steht. Sobald er es hat, denkt er nicht mehr daran. Höchstens, daß er es flüchtig durchflüsst, bevor er es in irgendeinem Winkel verstaubt oder verschimmeln läßt. Mag sein, daß er kein Dieb sein will, aber auf den Willen kommt es nicht immer an. Drum hätte sich vor ihm, wenn seine Bücher lieb sind, Wer ihm traut, macht sich der Beihilfe zum Diebstahl schuldig! Drum Vorsicht, Vorsicht und noch einmal Vorsicht! Wer Bücher lesen will, ohne sie zu kaufen, kann schließlich doch auch in die Leihbibliothek gehen. Wir gönnen ihr von Herzen die Kundschaft!

Entschädigung für Rudolf Haas.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge ist in der Magdeburger Nordaffäre Schröder das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht in Magdeburg eröffnet und der Termin zur Hauptverhandlung für den 16. und 17. September anberaumt worden. Schröder befindet sich jetzt wieder in Einzelhaft und steht fortwährend unter schärfster Bewachung.

Wie aus Magdeburg verlautet, wurde nunmehr anerkannt, daß die Forderung auf Entschädigung für den Großindustriellen Rudolf Haas wegen unschuldig erlittener Haft berechtigt ist.

Zu dem Ausbruchversuch Schröders im Magdeburger Gefängnis wird vom Amtlichen Preussischen Pressedienst folgendes mitgeteilt: Es ist richtig, daß der Untersuchungsgefangene Schröder gemeinschaftlich mit einem Gefangenen einen Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis versucht hat. Unrichtig ist die Darstellung, daß die Gefangenen auf das Dach des Untersuchungsgefängnisses gelangt und dort durch Polizeibeamte wieder festgenommen worden seien. Vielmehr waren Schröder und sein Begleiter durch Installsbeamte auf dem Gefängnishof bereits wieder festgenommen, als die Polizei eintraf.

Die Aufklärung des Leiferder Attentates.

Nach langwieriger, unverdrossener Arbeit ist es endlich gelungen, den dichten Schleier, der bisher über dem Eisenbahnattentat bei Leiferde lag, gänzlich zu lüften.

Außer Schlesinger hat auch Weber ein volles Geständnis abgelegt.

Als feinerzeit von der Landeskriminalpolizei Hannover, dem Landeskriminalpolizeiamt Berlin und der Ueberwachungsstelle der Reichsbahn-Direktion Hannover mit den Ermittlungen begonnen wurde, verwandte man auch die angestrengteste Tätigkeit darauf, die Wanderburschen auffindig zu machen, die sich in den Tagen des Attentates in der Gegend von Meinerßen und Leiferde aufhielten. Dergleichen wurden die Herbergen scharf beobachtet.

Als erste wichtige Bekundung kam zu den Ohren der Polizei die Aussage eines Wanderburschen, den Weber auf dem Wege von Schötmar (in der Gegend von Detmold), wo er das Grab seines Vaters besucht hatte, kennengelernt hatte. Weber, der sich in einer weichen Stimmung befand, machte Andeutungen dahin, daß er für das Attentat in Leiferde in Frage käme. Der Handwerksbursche, der sich bald darauf von Weber trennte, machte sofort der Kriminalpolizei in Hannover von dem seltsamen Gespräch Mitteilung. Kriminalkommissar Nech stellte nun fest, daß Weber sich mit einem Freunde während des Attentates in der Umgebung von Leiferde aufgehalten hatte. In der Herberge in Hannover hatte er davon gesprochen, daß er sich nach Berlin begeben wollte. Da seine Zeit zu verlieren war, bestieg der hannoversche Kommissar ein Flugzeug und flog unverzüglich nach Berlin. Sogleich wurde dann eine Razzia im Asyl für Obdachlose veranstaltet, bei der man auch tatsächlich Weber samt seinem Freunde auffand.

Der Anlaß zum Attentat.

Sie wollten sich Barmittel beschaffen. Wie Schlesinger bei seiner Vernehmung angab, gelangte er zusammen mit Weber am 20. Juni nach Karlsruhe. Da ihnen Geldmittel fehlten und sie oft Hunger litten, beschloffen sie, sich auf irgendeine, wenn auch verbrecherische Weise Geld zu verschaffen. So dachten sie daran, auf den Chausseebau Drahtseile zu spannen, um Autos insassen zu überfallen und zu berauben. Ob diese Pläne ausgeführt worden sind, ließ sich bisher noch nicht feststellen. Später kamen die Beiden dann in die Gegend von Leiferde. Dort fanden sie zunächst einen Schlüssel und ein Stück Eisen. Dies

„Elisabeth“

ROMAN VON ERLEHNER.

(Fortsetzung.)
„Ich teile Ihre Besorgnis, Herr Doktor! Frau Rat gefällt mir gar nicht so recht — ganz offen — darum bin ich froh, daß ich hier bin! Jetzt hat sie mich fortgeschickt nach Stoffproben: sie will mir das Kleid mit aussuchen; ganz eifrig ist sie. Ich bin doch gekommen, um Besorgungen zu machen — sie lächelte dabei und verabschiedete sich schnell.“

Immer das dumme Herzklopfen, wenn sie ihn sah. Bei Tisch sagte Ulla dem Gatten, sie habe für den Nachmittag und Abend eine Einladung der Frau Kommerzienrätin Lezius; sie habe angenommen, da er jedenfalls doch nicht zu Hause sei —

„Du hast wirklich nicht nötig, dein Ausbleiben damit zu entschuldigen — denn du hast ja noch immer getan, was dir beliebt, ohne Rücksicht auf mich,“ versetzte er ruhig. „Mir wirst du ja wohl gestatten, daß ich mir meiner Mutter widme, solange ich sie noch habe.“

„Du übertreibst, Werner! Deine Mutter ist noch so rüstig. Alte Leute haben immer Todesgedanken. Grüße die „heilige Elisabeth“ auch und frage sie, ob sie mir nicht auch mal „auten Tag“ sagen will. Ich kann ihr doch nicht nachlaufen! Ich möchte sie wohl mal wiedersehen — ein guter Kerl ist sie, ich erkenne es an — obwohl sie mich nie hat leiden können.“

„Das bildest du dir nur ein! Elisabeth Schwarz hat gegen niemand unfreundliche oder gar feindselige Gefühle.“ Ulla lachte hell auf.

„Das ist sehr gut — unfreundliche, feindselige Gefühle! Freundschaftliche Gefühle kann sie aber gegen mich unmöglich haben.“

„Ich sehe keinen Grund —“
Herausfordernd sah Ulla ihn an.
„Nun, wenn du mich ihr vorgezogen hast, ist das nicht Grund genug? Jetzt frage ich mich manchmal, warum —

denn ich bin doch längst nicht die gute Köchin, wie sie, die dich so angehimmt hat.“

„Das frage ich mich auch!“ dachte er, indem er Ulla, deren Taktlosigkeit er einfach nicht begriff, mit einem langen Blick streifte — wie konnte sie an etwas rühren, an das eine feinfühligere Frau niemals gerührt hätte! Ihn ließ es direkt ab, machte ihm Ullas Anblick unerträglich. Kurz grübelnd stand er vom Tisch auf, um sich in sein Sprechzimmer zu begeben.

Gerhard Lezius gab sehr viel auf eine schid und geschmackvoll angezogene Frau — für geringste Einzelheiten in der Kleidung hatte er ein Auge.

Der Tee und das Abendessen bei der Kommerzienrätin waren ja nur ein Vorwand — dazwischen lag eine heimliche, süße, verschwiegene Stunde in Gerhards Zimmer!

Sie hatte ihn ganz in der Hand. Blind und toll war er vor Verlangen nach ihr, das sie jedoch aus Klugheit nicht erfüllte, wenn sie ihm auch bis zu einer gewissen Grenze entgegenkam und ihm nicht jede Hoffnung nahm.

Es war nicht Rücksicht auf ihren Mann, die sie vor dem letzten Schritt zurückhielt — es war nur kluge Berechnung — ihre Wünsche gingen höher. Sie wollte nicht die Geliebte von Gerhard Lezius werden — nein, sie wollte ihm nur als Frau angehören, wollte seinen Namen tragen, da sie ihres Gatten, dieses strengen, langweiligen Pflichtmenschen, längst überdrüssig geworden war!

Aufmerksam betrachtete sie sich im Spiegel. Sie lächelte vor sich hin, wenn sie daran dachte, wie Gerhard vor Verlangen bebte — doch schweilen Stunden erlag ihre kühle Natur nicht — sie hatte sich ganz in der Gewalt. Das kokette, leichtfertige Spiel reizte sie.

Sie streifte das schwarze Samtkleid über, in dem er sie am liebsten sah, weil das weiche, schimmernde Schwarz ihre weiße Haut und das helle Blond des Haars so vornehmlich unterstrich.

Ulla hatte sich das Leben an Werners Seite doch kurzweiliger gedacht, nicht als das enge, kleine, spießbürgerliche Leben, zu dem er sie verdammt!

Sie wollte eine Rolle in der Gesellschaft spielen, wollte reifen, wollte sehen und gesehen werden. Gerhard Lezius

wurde ihr das eher bieten, der flotte, elegante Mann! Der würde sie als kostbarsten Luxusgegenstand behandeln und nicht zur Haushälterin oder gar Dienstmagd herabsinken, wie es Werner dank des Einflusses seiner Mutter immer schon versucht hatte — deren drittes Wort war „acht deutsche Hausfrau“ — ein Wort, schon gar nicht mehr anzuhören! So hoch ging ihr Ehrgeiz nicht, eine solche zu werden!

Wegwerfend bogen sich ihre Mundwinkel herab. Jetzt trachtete sie nur danach, Grund zu haben, von Werner loszukommen. Darum suchte sie Meinungsverschiedenheiten, brach Streit vom Zaune, um es dem Gatten recht ungemütlich zu machen. Man konnte dann in aller Güte über Einkommen, sich zu trennen — sobald Gerhard Lezius das entscheidende Wort gesprochen, und ihr Streben war, daß er es bald tat! Daß eine unbezwingliche Leidenschaft sie zu Gerhard zog, konnte sie nicht behaupten; doch er würde ihr sicher das geben, was sie vom Leben erhofft hatte. Herzensfragen kamen für sie nicht in Betracht — Ulla hatte kein Herz! Selten gab es wohl eine Frau, die so gefühls- und herzenstark war wie Ulla und so berechnend mit den Schwächen anderer!

Sie sah Werner nicht mehr, als sie ging. Es sahen noch viele Patienten im Wartezimmer — dann kamen die Krankenbesuche, die sich bis spät in die Abendstunden hinzogen — jeder Tag brachte daselbe. Zum Ausgehen hatte er dann keine Lust mehr, weil er sich zu abgepannt fühlte. Und sie mußte neben ihm verjauern!

Alles das sagte sie sich täglich vor, um immer mehr Grund zu haben zur Rechtfertigung vor sich selbst, daß sie ihre eigenen Wege ging.

Dr. Werner Gaardt hatte sich heute auf die allernotwendigsten Krankenbesuche beschränkt, um bis halb sieben bei der Mutter zu sein, wie er ihr versprochen.

Man setzte sich gleich zu Tisch. Das Mädchen brachte die gefüllte Suppenterrine herein und Elisabeth zerlegte das Huhn.

„Röstlich!“ sagte Werner, der mit gesundem Appetit aß — „Genau so hat Mutterchen auch immer die Hühnersuppe gekocht — mit Reis, Spargel, Semmelstücken!“ Elisabeth errötete über sein Lob.

(Fortsetzung folgt.)

war, wie sich jetzt ergab, der schon öfter erwähnte Hemmschuh. Die Wanderburden nahmen beides mit in ihre Lagerstatt, über die Schlesinger jetzt an der Hand der Karte auch nähere Auskunft gab. Der Fund brachte sie auf den Gedanken, einen Postzug zum Entgleisen zu bringen und zu berauben. Zu diesem Zwecke stahlen sie aus einer Wärrerbude einen zweiten Schlüssel.

Bereits am Tage vor dem Anschlag wollten die Verbrecher zur Tat schreiten, indem sie den Hemmschuh auf die Schienen legten. Der Amsterdamer Zug aber setzte dieses Hindernis hinweg. Als sie nun die Funken sprühen sahen, nahmen sie Reißaus. Am nächsten Abend gelang ihnen dann der furchtbare Anschlag, der bekanntlich 22 Menschen das Leben gekostet hat. Da ihnen die beabsichtigte Beraubung jedoch mißglückte, nahmen sie ihre Wanderung sofort wieder auf.

Noch weitere Festnahmen.

Wie verlautet, sind in der Attentatsaffäre noch weitere Verhaftungen erfolgt. Dem Vernehmen nach wurde auch Webers Bruder, ein Kaufmann, unter dem Verdacht der Mitwisserschaft festgenommen. Des weiteren wurden in Bielefeld ein abgebauter Eisenbahnbeamter und zwei Frauen, die verdächtige Bemerkungen über das Attentat machten, verhaftet und nach Hannover gebracht. Ob diese drei Personen jedoch wirklich als Mitwisser in Frage kommen, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

Eine Erklärung der Reichsbahndirektion.

Die Reichsbahndirektion erklärt in der Aufklärung des Attentats die volle Genugtuung für ihren Generaldirektor. In bezug auf die Entschädigungsfrage erklärt die Reichsbahn, daß sie auch trotz der Aufklärung des Attentats ihren Standpunkt, wonach für den billigen Entschädigungsansprüchen der Opfer oder ihrer Angehörigen nachkommen werde, aufrechterhalten werde. Die Reichsbahn wird die Entschädigung, ohne die rechtliche Frage dabei zu berühren, so leisten, als wäre die Katastrophe durch ihr Verschulden entstanden.

Aus Stadt und Land.

In der Berliner Jungfernhöhe überfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet wurde ein 50jähriger Einwohner aus Charlottenburg. Die Täter, vier Burden, raubten ihrem Opfer die Brieftasche und suchten das Weite.

Der verunglückte Postomnibus. Wie aus Leipzig berichtet wird, hat sich auf der Landstraße Wurzen-Eilenburg ein schweres Autounglück zugetragen. Infolge starker Nebelbildung fuhr ein mit 35 Personen besetztes Postauto gegen einen Chauffeebaum, stürzte die etwa 1 1/2 Meter hohe Straßenböschung hinunter und ging in Flammen auf. Die Insassen des Omnibusses konnten sich durch die Fenster ins Freie retten. Im ganzen sind 21 Personen durch herumfliegende Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt worden. Eine Reihe von Fahrgästen hat Knochenbrüche davongetragen.

Ein Gehöft völlig eingestürzt. In Hermsdorf (Pommern) entstand auf dem Gehöft des Bauernhofbesitzers Strebrow ein Feuer, das sämtliche Stallungen und Scheunen in Schutt und Asche legte. 16 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um. Das Feuer griff auch noch auf die Besetzung des Bauernhofbesitzers Schönebeck über, wo gleichfalls Stallungen und Scheune ein Raub der Flammen wurden. Die gesamte Ernte ist in dem Feuer aufgegangen.

Entsetzenstat eines Epileptikers. Nach einem schweren epileptischen Anfall warf in Kostoa ein Mann seine beiden elf und dreizehn Jahre alten Mädchen in die Warnow und sprang dann selber nach. Während der Täter in den Fluten den Tod fand, konnten die beiden Kinder noch gerettet werden. Die Mädchen sind nun Waisenkinder geworden, da die Mutter vor etwa drei Jahren den Tod durch Ertrinken erlitten hat.

Mißelhaftige Krankheit. Unter recht merkwürdigen Vergiftungserscheinungen erkrankten in Duisburg-Beed ganz plötzlich vier Kinder einer Familie. Ein 13 Jahre altes Mädchen und ein 11jähriger Knabe sind bereits gestorben. Bisher konnte weder die Ursache noch die Art der Krankheit zweifelhaft ermittelt werden.

Deutschland endgültig in den Völkerbund aufgenommen.

Genf. Die Völkerbundsversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung um 11.45 Uhr vormittags den ersten Punkt der vom Büro vorgelegten Tagesordnung erledigt und einstimmig die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beschlossen. Der Beschluß wurde von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen.

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat nach dem Beschluß über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund folgendes Telegramm an die Reichsregierung geschickt:

„Im Auftrage des Präsidenten des Völkerbundes habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß in der Sitzung am 8. September die Vollversammlung des Völkerbundes Deutschlands Aufnahme als Vollmitglied gemäß der Resolution des Völkerbundes vom 7. September, die Deutschland einen Sitz als Ratsmitglied zubilligt, angenommen hat.“

Genf. Der Völkerbund nahm in seiner heutigen Sitzung nach der Aufnahme Deutschlands auch den Antrag auf drei weiteren nichtständigen Ratsitzen an.

Ein zweieinhalbjähriger als Preisträger. Vor wenigen Tagen beteiligte sich ein zweieinhalbjähriger (!) Knabe aus Emmenich in einer Stadt Hollands an einem Radfahrersfestzug. Dem hoffnungsvollen Knirps ist für besondere Leistungen der erste Preis zuerkannt worden. Der Kleine dürfte wohl zweifellos der jüngste Sports„mann“ sein, den Deutschland aufzuweisen hat. Wer weiß, was man von dem tüchtigen Jungen, der reichlich früh mit seiner sportlichen Fähigkeit beginnt, noch zu erwarten hat.

Auto und Straßenbahnmaß. Auf der Chaussee von Gladbeck nach Buer geriet das Auto eines Gelsenkirchener Kaufmanns ins Schleudern. Mit voller Wucht rannte der Wagen gegen einen Straßenbahnmaß. Während der Chauffeur unverletzt blieb, haben sämtliche sechs Insassen schlimme Verletzungen erlitten.

Neue Opfer der spinalen Kinderlähmung. In Nordhausen sind zwei neue Fälle von spinaler Kinderlähmung tödlich verlaufen. Es handelt sich um ein 12jähriges Mädchen und um einen vier Jahre alten Knaben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt zur Zeit vier, im Kreise Dohnstein sogar 21.

Gräßlicher Selbstmord. Von der Plattform des Dresdener Rathhausturmes hat sich in selbstmörderischer Wut ein 17 Jahre alter Arbeitsbursche hinabgestürzt. Der Lebensmüde blieb vollkommen zerquetschert auf dem Rathausvorplatz liegen.

Erstürmtes Unglück bei Straubing. An der Ueberfahrt zwischen Bogen und Bärndorf der Strecke Straubing-Cham wurde ein mit Ziegelsteinen beladenes Auto von einem Güterzuge erfaßt. Dabei ging der Benzinhälter Feuer. Die Holzteile des Autos brannten sofort lichterloh. Dem Chauffeur sind beide Füße sowie der Unterleib bis zur Verkohlung verbrannt. Auf der Stelle getötet wurde eine Landwirtsfrau, die auf dem Auto saß. Vier weitere Personen wurden mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt. Dem Vernehmen nach ist die Schuld an dem Unglück dem Chauffeur zuzuschreiben.

Valentinos „vergiftete Nerven“. Wie man aus New York berichtet, soll der Filmschauspieler Valentino, der „schönste Mann der Welt“ nicht einer Lungenentzündung anheimgefallen sein. Sein Arzt gebe vielmehr als Todesursache „vergiftete Nerven“ an, hervorgerufen durch die starke Bestrahlung in den Aufnahmestuben. Wenn die Schauspieler von Hollywood nervöser sind als andere Menschen, so liegt das darin, daß sie nicht nur der Ofenhitze Kaliforniens, sondern auch den unbarbarischen Jupiterlampen ausgesetzt sind. Besonders schädlich ist die Bestrahlung bei den Nahaufnahmen, worin gerade Valentino hervorragendes geleistet hat.

Seiner Erfindung zum Opfer gefallen. In Savanna fand der Erfinder eines Fallschirmes mit Schwimmgürtel den Tod, als er vor den Augen von mehreren Tausend Zuschauern aus etwa Tausend Meter Höhe aus seinem Flugzeug absprang. Da der Mechanismus des Fallschirmes verfaßte, stürzte der Unglückliche ins Meer und kam jämmerlich ums Leben.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Delegation für Genf.

Berlin. Einer Korrespondenzmeldung zufolge ist die Liste für die deutsche Völkerbundsdelegation nunmehr vollständig aufgestellt. Der Delegation gehören danach neben den bisher genannten Persönlichkeiten als Sachverständige noch eine Anzahl höherer Beamten und die bereits in Genf weilenden Mitglieder der vorbereitenden Abrüstungskommission an. Weiter werden Mitglieder der Delegation der deutsche Gesandte in Bern Adolf Müller und der Genfer Generalkonsul Schmidt sein. Der erstere ist nach Blättermeldungen aus Genf bereits gestern abend dort eingetroffen.

Völkerbund und Türkei.

London. Nach dem „Daily Telegraph“ soll England gegen eine sofortige Aufnahme der Türkei in den Völkerbund sein.

Die englische Regierung verhandelt mit den Bergarbeitern.

London. Die Führer der Bergarbeiter sind gestern von der Regierung telegraphisch nach London berufen worden.

Die Meuterei der Artillerieoffiziere — ein Jertum.

Madrid. In Spanien herrscht überall völlige Ruhe. Zugewandt sind 1800 Artillerieoffiziere in Haft genommen. Man rechnet für die Offiziere mit einer Amnestie und nur die Anführer der Bewegung sollen bestraft werden. Die Militärgerichte haben bereits mit der Aburteilung begonnen. Nach einem amtlichen Communiqué ist die Bewegung auf ein Mißverständnis zurückzuführen.

Spanien räumt Marokko nicht.

Madrid. Nach einer Erklärung des spanischen Außenministers denkt Spanien nicht an eine Räumung Marokkos.

Zu der Aufklärung des Attentats bei Leiferde.

Berlin. Zur Vervollständigung der Aussagen der verhafteten Urheber der Eisenbahnkatastrophe wird an der Unglücksstelle bei Leiferde ein Lokaltermin abgehalten werden. Gegen Schlesinger und Weber wird in Kürze die Voruntersuchung, die sich gegen beide auf Merd erstrecken soll, eröffnet werden. Laut „Vokalanzeiger“ dürfte der Hauptteil der für die Aufklärung des Attentats ausgesetzten Belohnung in Höhe von 27000 Mark einem Handwerksburschen Schröder zufallen, der die Äußerungen seines Zunftgenossen Weber über den Anschlag der Polizei mitgeteilt hat.

Entgleisung des D-Zuges Berlin—Stuttgart.

Stuttgart. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist der Zug D 32 Berlin—Stuttgart am Dienstag abend bei Osterburken mit Lokomotive, Radwagen und drei Personenwagen entgleist. Getötet wurde niemand; bis jetzt sind nur einige Leichtverletzte gemeldet worden. Die Ursache der Entgleisung steht noch nicht fest; die Untersuchung ist eingeleitet.

Raubüberfall in Salzburg.

Wien. In Salzburg kamen zwei Männer in das Büro eines Fabrikanten und versuchten unter Vorhalten von Revolvern Geld zu erlangen. Ihr Vorhaben mißlang. Dann drangen sie in ein Uhrengeschäft und raubten dort vier Millionen Kronen. Durch das Dazwischentreten der Frau des Inhabers wurden die Räuber verschreckt und einer von ihnen festgenommen. Der andere entkam, doch mußte er seinen Mantel wegwerfen, in dem sich der Raub befand. Die Täter sind zwei von Deutschland gesuchte Verbrecher Franz und Karl Spieß aus München.

Das Arsenal von Hankau erobert.

London. Die Kantontruppen haben Hankung am Jangtse gegenüber Hankau und das dort befindliche wichtige Arsenal erobert, das das größte Chinas ist.

Kampf zwischen Engländern und Chinesen am Jangtse.

Peking. Im Verlauf eines Kampfes des Dampfers „Kaiwo“ und des Kanonenbootes „Widgeon“, die einige von den Chinesen gefangen genommene Engländer befreien wollten, wurden drei Offiziere und vier Matrosen des Dampfers „Kaiwo“ getötet.

Die Ueberschwemmungen in Indien.

London. Bei der letzten großen Ueberschwemmung in Indien sind 76 Personen ertrunken.

Ein Wunsch der Räucher ist erfüllt!

Unsere seit 30 Jahren rühmlichst bekannte **Joseffi Vera** Cigarette ohne Mundstück (nickes rundes Egypter Format) erscheint jetzt in handlicher fester 20 Stk. Packung zum Preise von einer Mark.

Verlangen Sie, bitte, ausdrücklich diese Packung von Ihrem Händler!



Sport.

22 Beinahe 200 Stundenkilometer auf dem Motorrad. Eine überaus glänzende Leistung vollbrachte beim Refordtag in Arpajon (Frankreich) der bekannte englische Motorradfahrer Temple. Er durchfuhr mit einer von ihm selbst gebauten 1000-Kubikzentimeter-Maschine den Kilometer bei liegendem Start in 18,425/1000 Sekunden und holte dabei die Rekordgeschwindigkeit von 195,286 Stundenkilometern heraus.

22 Großer Opelpreis von Baden. Auf der 200 Kilometer langen Strecke Mannheim-Karlsruhe-Offenburg-Freiburg kam jetzt die Radfahrerin um den Großen Opelpreis von Baden für Unionsamateure zum Austrag. Von 35 gemeldeten Fahrern stellten sich 23 dem Starter. Das Ziel in Freiburg erreichten acht Mann geschlossen, von denen Rudolf Wolke-Berlin im Endspurt den Sieg an sich riß.

22 Suzanne's Start. Einer Pariser Meldung zufolge spielt Suzanne Lenglen am 9. und 10. Oktober das erste Mal in Amerika. Ihre Gegner und Partner sind noch nicht bekannt. Nach der Tournee durch Amerika wird sich Suzanne nach Australien begeben.

22 Der Berliner Sportpalast plant die Eröffnung der neuen Winterfaison am 1. Oktober mit einer großen internationalen Boxveranstaltung. Den Hauptkampf soll der Europameister im Halbfliegengewicht Delage-Belalen gegen den deutschen Meister Schmelzing bestreiten. Ein weiterer Europameister wird in dem Italiener Bossio im Ring erscheinen.

22 Samson-Rörners Kampf gegen den Engländer Bibin Daniels wird am 19. September auf der Radrennbahn Treptow zum Austrag gelangen. Weitere erstklassige Kämpfe vervollständigen das Programm, so daß der Versuch der Veranstaltung am Sonntag nachmittag zweifellos Anklang finden dürfte.

Handelsteil.

Berlin den 7. September 1926.

Am Devisenmarkt hat die spanische Valuta eine kleine Besserung erfahren. Das englische Pfund war zur Schwäche geneigt.

Am Effektenmarkt war die Tendenz nach rubizem Beginn abgemäht. In Rhein. Braunkohlen und Farbwerken erfolgte ein Kurssturz.

Am Produktenmarkt war das Geschäft nicht besonders lebhaft.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 260-264 (am 6. 9.: 261-266). Roggen Märk. 205-211 (203-209). Sommergerste 205-248 (205 bis 248). Wintergerste 170-175 (170-175). Hafer Märk. 171-184 (169-183). Mais loco Berlin 180-183 (180 bis 183). Weizenmehl 36,25-39 (36,25-39). Roggenmehl 29,50-31 (29,25-31). Weizenkleie 10 (10). Roa-

genkleie 11 (11). Raps 315 (315). Leinsaat — (—). Bittoriaerbsen 43-50 (43-50). Kleine Speiseerbsen 34-38 (34-38). Futtererbsen 24-31 (24-31). Beluschten — (—). Aderbohnen — (—). Widen — (—). Lupinen blaue — (—). gelbe — (—). Serabella — (—). Rapsfuchen 14,20 bis 14,40 (14,20-14,40). Weizenfuchen 19,20-19,30 (19,20 bis 19,30). Trokenschnitzel 10,40-10,60 (10,60-10,80). Sojafschrot 19,80-20 (19,80-20). Torfmelasse 30-70 — (—). Kartoffelflocken 20-20,25 (20,25-20,40).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,00-1,40, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,70-1,00, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,65-1,00, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,95-1,20, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,45-1,75, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,00-1,30, Säffel 2,00-2,25, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Weis mit minderwertigen Gräsern 2,50 bis 2,90, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Weis 3,40-3,90, Melischheu lose —, Kleeheu lose 3,90 bis 4,40.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 167, 2. Qualität 142, abfallende Ware 122 Mark je Zentner. — Tendenz: etwas besser.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts. —: Direktion Frankfurt (Oder) Fernsprecher Nr. 1700-1702.

Leben — Unfall — Haftpflicht — Autokasko — Krankenversicherung. :: Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.

Auskunft gern und kostenlos durch: **Bezirksdirektor Walter Buchholz, Prenzlau, Steinstr. 419, Fernspr. 633.**

Café Oder-Terrasse.

Freitag, den 10. September, abends 8 1/2 Uhr:

Abschieds-Konzert

(Orchester-Stärke 6 Mann).

des Konzertmeisters FRITZ KNORRE.

Eintrittskarten zu 50 Pf. und 10 Pf. Steuer an der Abendkasse.

Volkshäuser-Gemeinde Schwedt e. V.

In den nächsten Tagen soll die

Neuberteilung der Plätze

vorgenommen werden. Wünsche betreffs Zusammenlegung von Plätzen müssen bis Sonnabend, den 11. September in der Zahlstelle, Zigarrengeschäft C. Spoffmann & Sohn, Berliner Straße, geäußert werden.

Neuanmeldungen werden ebenfalls dort erbeten.

Billig und doch gut kaufen Sie Ihren Bedarf an Leib- und Bettwäsche Odestr. 9.

Druck-Schürzen für starke Frauen 2,50

Samper von 1,95 an

Herren- und Damenwäsche wird auf Wunsch angefertigt.

Wachent in großer Auswahl von 0,75-1,10 Mark.

Führe nur schlesische Ware.

Anna Gottschalk, Odestr. 9.

Rundfunkgeräte.

Erstklassig in der Ausführung und unübertroffen in der Leistung.

Dr. Georg Seibt Empfangs-Geräte und Lautsprecher.

Neufeldt & Kuhnke-Lautsprecher

konkurrenzlos billig, 28 Mark.

Aheino-Gleichrichter, Anoden-Batterien, Accumulatoren, Empfangsröhren, sowie Bastel-Material.

Aufladen von Batterien durch Groß-Ladestation, besonders für Auto geeignet.

Antennenbau sowie Installation von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen.

Otto Frey Inh. Wilhelm Frey.

Fernsprecher 17.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet wurde uns unser lieber Kollege und von uns gewählter

Obermeister Reinhold Suhr

durch den Tod entrissen.

Wir verlieren in ihm einen allezeit treuen und hilfsbereiten Kollegen.

Ehre seinem Andenken.

Die Kollegen:

Richard Bleise, Bruno Jäckel, Ernst Engelin, Willy Böhm, Jonny Plötz, Paul Ortmann, Karl Meier, Joh. Frey, Alfred Pommer, Hermann Book, Franz Book, Heinrich Siebert, W. Werner.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit wurde uns unser lieber Kamerad

Herr Reinhold Suhr

durch den Tod entrissen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen, der seine Kräfte 22 Jahre dem Feuerlöschwesen zur Verfügung gestellt hat, einen treuen Kameraden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiwillige Feuerwehr Schwedt a. O.

Lange, Oberbrandmeister.

Kirchliche Nachrichten von Schwedt.

Synagoge.

Rosch-Schachana. Mittwoch (8.), abends 6.35. — Donnerstag (9.), morgens 8, Predigt morgens 9, nachmittags 4, abends 6.35. — Freitag (10.), morgens 8, Predigt 9, nachmittags 4, abends 6.35. — Sonnabend (11.), 8.30, abends 7.10.

Wasserstand.			
Ober bei Niederkränig	am 7. 1,60	am 8. 1,60	am 9. 1,60
" " Brielg	am 3. 2,46	am 4. 2,46	am 5. 2,40
" " Breslau	am 1. 0,46	am 2. 0,48	am 3. 0,60
" " Ratibor	am 6. 1,34	am 7. 1,28	am 8. 1,22
" " Frankfurt	am 4. 1,64	am 5. 1,55	am 6. 1,46
" " Cüstrin	am 3. 1,56	am 4. 1,54	am 5. 1,42
Reißmündung	am 6. 1,68	am 7. 1,68	am 8. 1,68

Wetterdienst.

Temperatur: Mittwoch früh 8 Uhr 15 Grad, mittags 12 Uhr 16 Grad.

Barometerstand: Mittwoch früh 8 Uhr 758,4, mittags 12 Uhr 759,5.

Wettervorhersage für Donnerstag: Ziemlich kühl, teils heiter, teils wolfig, keine wesentlichen Niederschläge, friische Nordwestwinde.

Lichtspielhaus. Anfang 8 1/2 Uhr Mittwoch und Donnerstag ein Sensations-Film von fabelhaften Ausnahmen: **Broadwayfeber.** Ein riesiger Brand, ein fesslendes Rennen, ein unglaublich packender Boxkampf, wunderbare Ballettscenen, ein Film von hinreißendem Tempo. Außerdem **Deutscher Woche.** Barockkauf bei Geschw. Heine oder tel. 50.

Hoher Feiertage halber bleibt mein Geschäft am 9. und 10. September 1926 geschlossen.

Paul Gerson.

Donnerstag u. Freitag bleibt unser **Geschäft geschlossen.**

Gebrüder Wahrburg.

Linus Roder Uhrmachermeister, Bierfabriker Str. 27, 11, Lager. • Reparaturen. Schnelle, gewissenhafte Ausführung.

Futtermohrrüben,

per Zentner 1,10 Mark, kauft **Schauer, Vierraden.**



Grabdenkmäler, Gitter und Tafeln sehr preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Beccard & Görlitz Schwedt a. O.

Leibbinde verloren Um Rückgabe wird gebeten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Goldene Damen-Armbanduhr Montag abend auf dem Wege von Bierdener Straße bis Markt verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Handwerker-Verein. Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr: **Antreten** zur Beerdigung unseres Mitgliedes **Reinhold Suhr.** Der Vorstand.

Der Krieger-Verein tritt morgen, Donnerstag, nachmittag 2 1/2 Uhr beim Vorsitzenden, Kameraden **Wendlandt,** zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Suhr** an. Der Vorstand.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Donnerstag, den 9. September 1926, abends 8 Uhr: **Bersammlung** bei Wille. Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten. 2. Bewilligung einer Unterstützung. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Stolpm. Fludern frisch bei **E. Damerow, Inh. F. Puhlmann.**

Stolpm. Speckfludern und 1a Kieler Bücklinge frisch eingetroffen. **J. Hinte, Joh. Hermann Petermann.**

Bücklinge u. Fludern frisch eingetroffen und empfiehlt **Karl Krüger, Chausseest. 7.**

Birnen zu haben Rohnte, Gartenhäuser 14.

Junges Mädchen sucht per sofort Stellung im Geschäft oder Büro. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein **Mädchen,** welches etwas Kochen kann, zur Hilfe sofort gesucht. **Hotel Drei Kronen.**

Möbl. Einrichtung mit dem nötigsten Zubehör für Junggeheilen für 40 Mark — daselbst **modernisiertes Zimmer** zu vermieten. Frau **Alfonsina,** Gartenstraße 14. Meldungen von nachm. 5 Uhr ab.

Umständehalber verkaufe ich zwei **bildhauer, Bonys,** junge **1,47 Meter groß.** **Paul Henning, Ripperwiese**

Vernichtet werden **Rüchenscherer** wie **Russen, Schwaben, Amelien** usw. samt Brut mit **Uhlige „Sichero 1“,** Dose 75 Pf. Zu haben in Schwedt **Schloß-Drogerie Max Welz**

Der Deutsche Kundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24